

# GRÜNE

Zugestellt durch Ing. Köck OG.  
AUSGABE 1/2017

# MARIA ENZERSDORF

DAS GEMEINDEMAGAZIN  
DER GRÜNEN

# UNSER ORT



## DIE NEUE, AKTUALISIERTE RADKARTE DER GRÜNEN

## FÜR DEN BEZIRK MÖDLING IST DA!

### INHALT

EDITORIAL

ORTSPLANUNG

NEUE SCHNELLSTRASSE SÜDSTADT

BÜRGERINNENINITIATIVE

NACHHALTIGKEITSZIELE

GRÜNES WANDERKINO

ERNEUERBARE ENERGIE

KLIMAVÄRÄNDERUNG UND MIGRATION

365 €-ÖFFITICKET FÜR NÖ

Die zum 3. Mal aktualisierte Radkarte für den Bezirk Mödling ist eine Orientierungshilfe sowohl für das „Alltags- und Nutzfahren“ als auch für Ausflüge. Der schnellste und beste Weg zur Arbeit, zur Schule, für Amtswege und Besorgungen. Es gibt einige Neuerungen und Verbesserungen: So wurden die Lücken auf der „360er-Route“ geschlossen, neue Radabstellplätze und sogar eine Radgarage in Mödling wurden errichtet. Etliche Einbahnen wurden für RadfahrerInnen geöffnet.

Die Radkarte liegt am Gemeindeamt auf. Gerne schicken wir Ihnen auch Exemplare auf dem Postweg zu:  
**Grüne Maria Enzersdorf**, Mag. Wolfgang Bernhuber, Helferstorferstraße 31, 2344 Maria Enzersdorf

E-Mail: [wolfgang.bernhuber@gruene.at](mailto:wolfgang.bernhuber@gruene.at),  
[maria-enzersdorf.gruene.at](mailto:maria-enzersdorf.gruene.at)

■ Christine Schindler

### TERMINE

22. SEPTEMBER 2017

**Autofreier Tag,**  
Bahnfahrt von Liesing nach Kaltenleutgeben

26. AUGUST 2017

**Wanderkino Ma. Enzersdorf:**  
Vorplatz Hunyadischloss (bei Schlechtwetter im Riefl Saal), Wanderkino-programm s. S. 6-7



## EIN GRÜNER OBERBÜRGERMEISTER

Eine GRÜNE Gruppe aus dem Bezirk Mödling besuchte die seit 6 Jahren Grün regierte Stadt Tübingen. Der Grüne Oberbürgermeister erzählte, dass die Stadt alle freien und zusammenhängenden Areale in der Stadt erwirbt. Danach wird ein Städteentwicklungsplan gemacht, die Bauflächen bekommen einen neuen Bebauungsplan und werden über Ausschreibung an Baugruppen vergeben; in Wien wird in der Seestadt Aspern ähnlich vorgegangen. So wie schon im Franzosenviertel werden viele Grätzl neu und rad- und fußgängerfreundlich gestaltet. „Die Stadt der kurzen Wege“, weil Infrastruktur und Nahversorgung im Bebauungsplan vorgeschrieben wird. Die Stadt finanziert die Infrastruktur über den Verkauf der Gründe und schafft Ortsteile mit viel Lebensqualität. So gestalten die GRÜNEN, Bürgermeister Palmer in Tübingen und Vizebürgermeisterin Vassilakou in Wien Stadtviertel, die nachhaltig und lebenswert funktionieren.

Der Anteil des Verkehrs mit Öffis, zu Fuß und zu Rad beträgt 75 % und soll mit einer neuen regionalen Straßenbahn weiter ausgebaut werden. Auch im Bezirk Mödling haben die Grünen eine neue Initiative für eine Straßenbahn „Tramondemand“ gestartet. Im Herbst werden wir auf der „Kaltenleutgeben Bahn“ Tram-Probefahrten organisieren.

**Ihr Grüner Gruppensprecher  
Wolfgang Bernhuber**

## BESUCH IN DER GRÜN REGIERTEN STADT TÜBINGEN



*Die Grüne Delegation mit Oberbürgermeister Palmer*



*Revitalisiertes Franzosenviertel: Die Begegnungszone entschleunigt und reduziert den üblichen Stau an der Neckarbrücke in Richtung Mühlgasse, Tübingen*

## WIR SIND FÜR SIE DA!

MAG. WOLFGANG BERNHUBER  
0699 11965037  
wolfgang.bernhuber@gruene.at

DR. THEO KREMMYDAS  
0681 20619067  
theo.kremmydas@aon.at

## UND WIE WIRD IN UNSEREM ORT GEPLANT?



Eine der wenigen Freiflächen im Ort, rund um den Fußballplatz bei der Siedlung Messinger Platz, wird verkleinert. Der Grund dafür ist die Errichtung der vorgeschriebenen Anzahl an Parkplätzen für die Größe des Projekts. Zwei Parkplätze ab einer Wohnungsgröße von 70 m<sup>2</sup> sind laut örtlicher Bauordnung vorgeschrieben. Das Land würde nur 1,5 Parkplätze vorschreiben. Um dies zu verhindern kam – auch von Seiten der Firma Flair – die Idee auf, für die künftigen Bewohner ein E-Car Sharing Projekt zu installieren. Von der

Gemeinde wurde dieser Plan abgewiesen, die dafür notwendige Ausnahmegenehmigung verweigert. Auto teilen verringert das Verkehrsaufkommen und erhöht den Anreiz, die vorhandenen Öffis zu benutzen.

Das neue Bauprojekt der Fa. Flair in der Hauptstraße wird auch zu mehr Verkehrsaufkommen auf der Hauptstraße führen. Schon jetzt gibt es in diesem Abschnitt täglich Staus. Die dort vorhandenen guten Busverbindungen 260, 269, 207 werden so den künftigen AnrainerInnen gar nicht schmackhaft gemacht. Die Busse verkehren im ½ Stunden Takt. Der letzte 207er Bus fährt übrigens um 0:32 von Siebenhirten in Richtung Maria Enzersdorf. Der Bahnhof Brunn-Maria Enzersdorf befindet sich noch in guter Gehdistanz.

### E-Carsharing statt Parkplatz im Grünland betonieren!

E-Mobilität ist günstig, sauber und leise. E-Carsharing ist sparsamer, ökologischer und verringert den Investitionsbedarf bei der Schaffung von Wohnraum.

In Maria Enzersdorf wurde von der bestehenden Koalition ein E-Carsharing-Projekt verhindert. Jetzt werden zusätzliche 25 Parkplätze zwischen Messingerplatz und Bahn im Grünland

geschaffen. Ca. 300m<sup>2</sup> werden ohne Not versiegelt. Die GRÜNEN haben dagegen gestimmt. Wir finden Auto teilen schafft billigere Wohnungen, mehr Grünland, weniger versiegelte Flächen, die keiner braucht. Wir fordern eine Verringerung der Parkplatzverpflichtung, wenn E-Carsharing-Plätze geschaffen werden.

### Attraktive Bushaltestellen erhöhen auch den Anreiz, Öffis zu benutzen.

Leider wurde bei der Sanierung der Hauptstraße den Bushaltestellen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Es müssen ja bei Platzmangel nicht unbedingt Wartehäuschen sein, eine Überdachung würde zumindest vor Regen und Schnee schützen.

### Tempo 40 im gesamten Ortsgebiet würde sich positiv auswirken.

Der Autoverkehr würde flüssiger, möglicherweise könnten Verspätungen der Linienbusse in den Hauptverkehrszeiten vermindert werden. Die Hauptstraße hätte damit in ihrem gesamten Verlauf die gleichen Tempovorschriften. Mödling und Brunn am Gebirge haben schon Tempo 40 eingeführt.

■ Christine Schindler

## NEUE SCHNELLSTRASSE IN DER SÜDSTADT ALS ZUBRINGER FÜR DEN GEWERBEPARK

**Schon jetzt leidet unsere Region unter höchster Schadstoffbelastung aus dem im Vergleich zu anderen Bezirken sehr hohen Verkehrsaufkommen. Die Straßen sind voll ausgelastet und vertragen kaum zusätzlichen Verkehr.**

Die Südstadt wird geschätzt als fußgänger- und radfreundliche „Stadt“ mit dörflicher Struktur, d.h. dass in fußgängiger Entfernung Infrastruktur zum Einkaufen und für Freizeit erreichbar ist.

Was allerdings jetzt am Planungshorizont auftaucht, ist auf maximale Verkehrsbelastung (vor allem für die

SüdstädterInnen), möglichst viel Verbauung und immer mehr LKW Verkehr durch einen neuen Gewerbepark angelegt.

Um den geplanten Gewerbepark Palmersgründe in Wiener Neudorf (7.500 geplante Arbeitsplätze) zu ermöglichen, soll auf Maria Enzersdorfer

Grund parallel zur Triesterstraße eine Zu- und Abfahrtsstraße gebaut werden. Dazu braucht es eine Änderung der Flächenwidmung durch die Gemeinde. Die Koalition scheint auch das zu befürworten. **Es werden damit wohl mindestens 15.000 bis 20.000 geschätzte Autobewegungen auf Maria Enzersdorfer Grund täglich dazukom-**

## NEUE SCHNELLSTRASSE SÜDSTADT / BÜRGERINNENINITIATIVE

**men** (zu den bisherigen 150.000 A2, 30.000 Triesterstraße, 15.000 Steinböckstraße). Diese Schätzung gilt aber nur, wenn ca. 40 % mit Öffis und Rad den neuen Gewerbepark anfahren. Es gibt allerdings dafür kein schlüssiges Konzept für die Öffis oder Radwege zum Gewerbepark. Auf unsere Frage: Welche Busse und Radwege geplant sind, wurde wie folgt geantwortet. „Die Radwege müssen sie sich dazu denken.“ Das heißt, in der Realität werden weit mehr Autobewegungen dazukommen, weil weder Radwege noch Öffis existieren.

Die GRÜNEN Maria Enzersdorf haben im Gemeinderat Jänner 2016 einen dringlichen Antrag für ein BürgerInnenbeteiligungsverfahren und eine Volksbefragung zum Projekt „Gewerbepark Palmersgründe“ eingebracht. Leider wurde dieser Antrag von ÖVP, Aktiven und Teilen der SPÖ abgelehnt.

Da wir für dieses Verkehrsaufkommen zu wenig Kapazität bei den öffentlichen Verkehrsmitteln haben, bedeutet dieses Großprojekt eine massive Erhöhung des KFZ-Verkehrs. Bleiben die Investitionen in den öffentlichen Verkehr aus, steigen also der Individualverkehr und damit auch die schon jetzt hohe Feinstaubbelastung massiv an. Wollen wir wie in China mit Staubmasken unterwegs sein oder noch mehr Gift inhalieren?

Wir GRÜNE setzen uns für eine Reduktion des Verkehrsaufkommens ein. Das Verkehrskonzept, das „Herry Consult GmbH“ im Auftrag der Gemeinde erstellt hat, weist uns seit Jahren den Weg zu besserer Lebensqualität: Wir können Verkehrsberuhigung, weniger Lärm und bessere Luftqualität durch mehr Anteile an Radverkehr und durch attraktive Wege für FußgängerInnen, bessere Öffi-Anbindungen und bessere

Rahmenbedingungen für E-Mobilität erreichen. Es gibt ein Konzept für einen E-Bus als Zubringer für die S-Bahn und Badnerbahn.

Wir GRÜNE setzen uns für eine Bürgerbefragung ein, ob wir in Maria Enzersdorf für einen Gewerbepark in Wiener Neudorf die Verkehrsbelastung auf uns nehmen wollen.

Wir fordern auch, dass die Badnerbahn-Station saniert wird. Die jetzige Koalition vertröstet die Menschen zu diesem Thema immer wieder.

Wir GRÜNE streben eine Reduktion des motorisierten Durchzugsverkehrs an. Das wird uns mehr Lebensqualität und umweltfreundliche Mobilität einbringen!

■ Mag. Wolfgang Bernhuber,  
Grüner Gruppensprecher

## BÜRGERINNENINITIATIVE GEGEN VERKEHRSHÖLLE IN DER SÜDSTADT! FÜR BESSERE RAD UND FUSSWEGE!

1. Keine Widmungen für zusätzliche Verkehrsflächen in der Südstadt, die eine massive Verkehrsbelastung bringen!
2. Keine Zu- oder Abfahrten zu den Gewerbeparkflächen westlich der Triesterstraße (Gemeindegebiet Maria Enzersdorf)!
3. Keine Schleichwege für den Verkehr der neuen Autobahnabfahrt!
4. Die Gemeinde Maria Enzersdorf soll sich für eine Sanierung der Badnerbahnstation einsetzen und die Radabstellanlagen an der Badnerbahnstation modernisieren und ausbauen.
5. Diesbezüglich soll der Gemeindevorstand mit der Badnerbahn (Wiener Lokalbahnen) Verhandlungen für eine rasche Modernisierung der Station aufnehmen.
6. Damit mehr Radfahrerinnen die Badnerbahn sicher erreichen können, soll auf der Steinböckstraße beidseitig ein Radweg geschaffen werden. Es soll jede Südstädterin und jeder Südstädter gefahrlos die Badnerbahn erreichen können.
7. Der Gemeinderat möge Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in Maria Enzersdorf/Südstadt beschließen. (40er Beschränkung im Ortsgebiet)
8. Jede Verkehrsmaßnahme, die der Gemeinderat beschließt, soll auf die Verringerung der Schadstoffbelastung, Verbesserung der Luftqualität, Verringerung der Lärmbelastung und Förderung des Öffentlichen Verkehrs und des Rad- und Fußgängeranteils abzielen.
9. **Die eventuelle Umwidmung von Grün/Gewerbefläche in Verkehrsflächen in der Südstadt für einen Gewerbepark Wr. Neudorf/Palmersgründe soll einer verbindlichen Volksbefragung unterzogen werden.**

Wenn Sie die BürgerInneninitiative unterstützen wollen, können Sie eine Online-Petition unterzeichnen, die wir unter nachstehendem Link eingerichtet haben:

[www.openpetition.de/petition/online/gegen-neue-schnellstrasse-in-der-suedstadt-als-zubringer-fuer-den-gewerbepark](http://www.openpetition.de/petition/online/gegen-neue-schnellstrasse-in-der-suedstadt-als-zubringer-fuer-den-gewerbepark)



## 17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat am 25. September 2015 die Resolution „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Die 193 UN-Mitgliedsstaaten bekennen sich damit zu einem gemeinsamen Aktionsplan, um „die Welt auf den Pfad der Nachhaltigkeit“ zu bringen. Das ist angesichts der Krisen, in die die Menschheit zu schlittern droht, genauso dringend wie ambitioniert.

Die Menschheit, das sind wir alle, deswegen soll auch niemand zurückgelassen werden – einerseits. Andererseits sind wir damit auch alle gefragt, unser Leben selbst so zu organisieren und einzurichten, dass wir schlussendlich den Pfad der Nachhaltigkeit auch tatsächlich erreichen.

Dabei muss auch klar sein, dass alles was nicht nachhaltig organisiert ist, auf Dauer keinen Bestand hat, d.h. auch, wir werden in jedem Fall den Pfad der Nachhaltigkeit erreichen, die Frage ist nur, wieviele von uns und unter welchen Opfern. Oder in anderen Worten: Die Transformation wird in jedem Fall kommen und es ist genauso klar, dass wir mehr Gestaltungsspielräume haben,

je früher wir die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen. Nichts tun bedeutet, immer mehr Möglichkeiten zu verlieren bis schließlich nur mehr die teuerste Variante übrig bleibt.

Oder noch einmal in anderen Worten: Wer länger in die falsche Richtung geht, muss dann auch mehr Anstrengungen auf sich nehmen, um auf den richtigen Weg zurückzukehren.

Bei der Agenda 2030 ist diesmal das Engagement aller Staaten gefragt, insbesondere auch das der sogenannten hochentwickelten bzw. hochtechnisierten. Würden alle Menschen auf der Erde mit einem Ressourcenverbrauch wie die durchschnittlichen ÖsterreicherInnen leben, müsste der Planet gut dreimal so groß sein. Das geht sich also auf Dauer nie und nimmer aus.

Die Grünen im Bezirk Mödling haben deshalb eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die untersucht, wie sich die UN-Nachhaltigkeitsziele auf lokale und regionale Ebene konkret umlegen lassen und wo überall angeschoben werden kann und muss.

Die Vereinten Nationen wurden nach

dem 2. Weltkrieg und in Reaktion auf diesen als Friedensprojekt eingerichtet. Angriffskriege sind seither völkerrechtlich verboten. Und man hat auch erkannt, dass ein Verbot alleine nicht ausreicht, vielmehr geht es darum, mögliche Kriegsursachen aus der Welt zu schaffen bzw. erst gar nicht aufkommen zu lassen, also aktive Friedensarbeit zu betreiben.

Das gelingt natürlich umso besser, je mehr Gewicht die Vereinten Nationen bekommen. Und dazu kann wiederum jede/r Einzelne beitragen. Lokale Projektgruppen machen auch deswegen viel Sinn, weil es nicht nur um die konkrete Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele vor Ort geht, sondern weil damit auch das Friedensprojekt Vereinte Nationen gestärkt wird.

Wenn Sie sich in diesem Sinn weiter informieren oder gleich engagieren wollen, zögern Sie bitte nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir sind bei jeder Art von Sinnstiftung gerne behilflich. Schließlich kann Demokratie und Freiheit nur erhalten werden, wenn genug Menschen dafür eintreten.

■ Christian Apl, Bezirkssprecher

# EINE VERANSTALTUNGSREIHE DER GRÜNEN IM RAUM MÖDLING

## EINTRITT FREI!

**MARIA ENZERSDORF, Samstag, 26. 8. 2017, 20:30 Uhr, Hunyadischloss Vorplatz, Schlossgasse 6** (Bei Schlechtwetter im Riefelsaal, Hunyadischloss), **TONI ERDMANN**, D/A 2016 / 162 Min. / ab 12 J., Regie: Maren Ade, Kamera: Patrick Orth, Musik: Gabriel Grote, Darsteller: Peter Simonischek, Sandra Hüller, Michael Wittenborn, Lucy Russell. Europäischer Filmpreis 2016: Bester Film. Peter Simonischek ist „Toni Erdmann“ und Winfried, 65, ein Musiklehrer mit Hang zum Scherzen. Seine Tochter Ines ist eine Beraterin, die Firmen optimiert. Vater und Tochter: er, der gefühlvolle, sozialromantische Alt-68er, sie, die rationale und erfolgreiche Unternehmensberaterin. Da Winfried zu Hause nicht viel von seiner Tochter sieht, beschließt er, sie spontan zu besuchen. Doch der Besuch führt nicht zu einer Annäherung – es kommt vielmehr zum Eklat zwischen den beiden.

**Ab 19 Uhr** Kulinarische Köstlichkeiten, Musik, Weltladen

**WIENERWALD, Sonntag, 16. 7. 2017, 21 Uhr, Stelzer's Gasthof Wöglerin, Gastgarten, Linke Wöglerin 2** (Bei Schlechtwetter im Wintergarten), **BAUER UNSER**, Österreich 2016 / 92 Min. / ab 10 J., Regie und Drehbuch: Robert Schabus, Kamera: Lukas Gnaiger, Musik: Andreas Frei.

**MÖDLING, Freitag, 21. 7. 2017, 21 Uhr, Museumspark, Lerchengasse 18** (Bei Schlechtwetter in der Europahalle), **WELLNESS FÜR PAARE**, D 2016 / 93 Min., Regie: Jan Georg Schütte, Kamera: Oliver Schwabe, Musik: Florian Testloff, Darsteller: Devid Striesow, Magdalena Boczarska, Anke Engelke, Sebastian Blomberg.

**MÖDLING, Samstag, 22. 7. 2017, 21 Uhr, Museumspark, Lerchengasse 18** (Bei Schlechtwetter in der Europahalle), **EL OLIVO - DER OLIVENBAUM**, E 2016 / 100 Min. / ab 10 J., Regie: Icíar Bollain, Kamera: Sergi Gallardo, Musik: Pascal Gaigne, Darsteller: Anna Castillo, Javier Gutiérrez, Pep Ambròs.

**KALTENLEUTGEBEN, Freitag, 28. 7. 2017, 20:30 Uhr, Eiswiese, Promenadegasse 40** (Bei Schlechtwetter entfällt die Veranstaltung), **WANTED**, A 1999 / 90 Min. / ab 10 J., Regie: Harald Sicheritz, Kamera: Herlmut Pirnat, Musik: Lothar Scherpe, Peter Hermann, Lothar Scherpe, Darsteller: Alfred Dorfer, Michael Nivarani, Karl Markovics, Simon Schwarz, Roland Düringer.

**HINTERBRÜHL, Samstag, 29. 7. 2017, 21 Uhr, Römerwandwiese, Föhrenallee** (Bei Schlechtwetter im Pfarrsaal), **NUR WIR DREI GEMEINSAM**, F 2015 / 102 Min. / ab 12 J., Regie: Kheiron, Kamera: Jean-François Hensgens, Darsteller: Kheiron, Leila Bekhti, Gérard Darmon, Zabou Breitman.

**BIEDERMANNSDORF, Sonntag, 30. 7. 2017, 20:50 Uhr, Vor der Jubiläumshalle, Siegfried-Ludwig-Platz 1** (Bei Schlechtwetter in der Halle), **WAS HAT UNS BLOSS SO RUINIERT**, A 2016 / 96 Min. / ab 12 J., Regie: Marie Kreutzer, Kamera: Leena Koppe, Musik: Florian Blauensteiner, Darsteller: Vicky Krieps, Marcel Mohab, Pia Hierzegger, Manuel Rubey.

**HENNERSDORF, Freitag, 4. 8. 2017, 21 Uhr, Im Hof des 9er Hauses, Bachgasse 9** (Bei Schlechtwetter im 9er Haus), **WILLKOMMEN IM HOTEL MAMA**, F 2016 / 90 Min. / ab 6 J., Regie: Éric Lavaine, Kamera: François Hernandez, Musik: Fabien Cahen, Darsteller: Alexandra Lamy, Josiane Balasko, Mathilde Seigner.

**PERCHTOLDSORF, Samstag, 5. 8. 2017, 20:30 Uhr, Beim Kultur- und Bildungszentrum, Beatrixgasse 5a** (Bei Schlechtwetter im Kultur- und Bildungszentrum), **DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE**, A 2015 / 90 Min., Regie: Nicole Scherg, Kamera: Nicole Scherg, Musik: Federspiel, Dokumentarfilm.

**TRUMAU, Sonntag, 6. 8. 2017, 20:30 Uhr, Radlpark, Schnee-weißstraße** (Bei Schlechtwetter im VAZ, Dr.-Theodor-Körner-Straße 54), **FRÜHSTÜCK BEI MONSIEUR HENRI**, F 2015 / 98 Min., Regie: Ivan Calbérac, Kamera: Vincent Mathias, Musik: Laurent Aknin, Darsteller: Noemie Schmidt, Claude Brasseur.

Zugestellt durch Post.at / Ing. Köck OG

Eine Veranstaltungsreihe  
der Grünen **MIT GEWINNSPIEL**  
EINTRITT FREI

**WIENERWALD** 16. 7.  
Bauer unser

**MÖDLING** 21. 7.  
Wellness für Paare

**MÖDLING** 22. 7.  
El Olivo - Der Olivenbaum

**KALTENLEUTGEBEN** 28. 7.  
Wanted

**HINTERBRÜHL** 29. 7.  
Nur wir drei gemeinsam

**BIEDERMANNSDORF** 30. 7.  
Was hat uns bloß so ruiniert

**HENNERSDORF** 4. 8.  
Willkommen im Hotel Mama

**PERCHTOLDSORF** 5. 8.  
Das Leben ist  
keine Generalprobe

**TRUMAU** 6. 8.  
Frühstück bei Monsieur Henri

**MÜNCHENDORF** 12. 8.  
Ich, Daniel Blake

**HIMBERG** 14. 8.  
Hotel Rock'n'Roll

Mitveranstalter



GRÜNES WANDERKINO 7  
www.wanderkino.gruene.at



**MÜNCHENDORF, Samstag, 12. 8. 2017, 20:30 Uhr, Wiese hinter dem Stadel** (Bei Schlechtwetter im Stadel), **ICH, DANIEL BLAKE**, GB/F/B 2016 / 100 Min. / ab 12 J., Regie: Ken Loach, Kamera: Robbie Ryan, Musik: George Fenton, Darsteller: Dave Johns, Hayley Squires, Sharon Percy.

**HIMBERG, Sonntag, 14. 8. 2017, 20:30 Uhr, Platz vor der Musikschule, Kirchenplatz 3** (Bei Schlechtwetter im Volkshaus Himberg), **HOTEL ROCK'N'ROLL**, A 2016 / 100 Min. / ab 14 J., Regie: Michael Ostrowski, Helmut Köpping, Kamera: Wolfgang Thaler, Darsteller: Michael Ostrowski, Pia Hierzegger, Gerald Votava.

**VÖSENDORF, Dienstag, 15. 8. 2017, 20:15 Uhr, Neben dem Schloss Vösendorf** (vor dem Schlosstadt, bei Schlechtwetter im Schloss Vösendorf, Schlossplatz 1), **PARIS UM JEDEN PREIS**, F 2013 / 93 Min., Regie: Reem Kherici, Kamera: Nicolas Massart, Musik: Laurent Aknin, Darsteller: Reem Kherici, Cécile Cassel, Tarek Boudali, Philippe Lacheau, Shirley Bousquet.

**WIEN-LIESING, Freitag, 18. 8. 2017, 20:30 Uhr, F23 (Sargfabrik Atzgersdorf), Breitenfurter Str. 176** (Bei Schlechtwetter in der Halle), **WILDE MAUS**, A 2017 / 103 Min. / ab 12 J., Regie: Josef Hader, Kamera: Andreas Thalhammer, Xiaosu Han, Musik: Georg Gabler, Darsteller: Josef Hader, Pia Hierzegger, Nora von Waldstätten, Jörg Hartmann, Georg Friedrich.

**BRUNN AM GEBIRGE, Samstag, 19. 8. 2017, 20 Uhr, BRUNO-Freiluft, Franz-Weiss-Platz 7** (Bei Schlechtwetter im BRUNO-Festsaal), **ALLES WAS KOMMT**, F / D 2016, 102 Min., Buch und Regie: Mia Hansen-Løve, Kamera: Denis Lenoir, Musik: Raphael Hamburger, Darsteller: Isabelle Huppert, André Marcon, Roman Kolinka.

**BREITENFURT, Freitag, 25. 8. 2017, 20:15 Uhr, Platz vor der Mehrzweckhalle, Hirschentanzstraße 3** (Bei Schlechtwetter in der Halle), **UNTERWEGS MIT JACQUELINE**, F / MA 2016 / 92 Min., Regie: Mohamed Hamidi, Kamera: Elin Kirschfink, Musik: Ibrahim Maalouf, Darsteller: Fatsah Bouyahmed, Lambert Wilson, Jamel Debbouze, Julia Piaton, Hajar Masdouki, Amal El Atrache.

**LAAB IM WALDE, Sonntag, 27. 8. 2017, 20 Uhr, Pfarrhof, Hauptstraße 38** (Bei Schlechtwetter im Pfarrsaal), **KILL BILLY**, N / S 2014/ 95 Min. / ab 12 J., Regie: Gunnar Vikene, Kamera: Simon Pramsten, Musik: Janove Ottesen, Darsteller: Bjørn Sundquist, Björn Granath, Fanny Ketter, Lena-Pia Bernhardsson, Evert Lindkvist, Samuel Hellström, Vidar Magnussen.

**LAXENBURG, Donnerstag, 31. 8. 2017, 20:15 Uhr, Restaurant Flieger & Flieger, Münchendorfer Straße 7** (Bei Schlechtwetter im Restaurant), **LOU ANDREAS-SALOMÉ**, D / AT 2016 / 110 Min., Regie: Cordula Kablitz-Post, Kamera: Matthias Schellenberg, Musik: Judit Varga, Darsteller: Katharina Lorenz, Julius Feldmeier, Nicole Heesters, Harald Schrott, Peter Simonischek.

**GISSHÜBL, Freitag, 1. 9. 2017, 20 Uhr, Pater-Josef-Pfeifer-Platz** (vor der Kirche Hochleiten, bei Schlechtwetter im Veranstaltungssaal der Fa. Seeste, Perlhofgasse 2B), **MIT DEM HERZ DURCH DIE WAND**, F 2015 / 87 Min. / ab 6 J., Regie: Clovis Cornillac, Kamera: Thierry Pouget, Musik: Guillaume Roussel, Darsteller: Clovis Corniac, Mélanie Bernier, Lilou Fogli, Philippe Duquesne.

**GUMPOLDSKIRCHEN, Samstag, 2. 9. 2017, 20 Uhr, Kirchenplatz** (Bei Schlechtwetter im Pfarrstadl beim Kirchenplatz), **EIN MANN NAMENS OVE**, S 2015 / 116 Min. / ab 12 J., Regie: Hannes Holm, Kamera: Göran Hallberg, Musik: Gaute Storaas, Darsteller: Rolf Lassgård, Bahar Pars, Ida Engvoll.

**GAADEN, Sonntag, 3. 9. 2017, 19:30 Uhr, Gemeindesaal, Hauptstraße 29, MADemoiselle HANNA UND DIE KUNST NEIN ZU SAGEN**, F 2015 / 100 Min. / ab 12 J., Regie: Baya Kasmi, Kamera: Guillaume Deffontaines, Musik: Jerome Bensoussan, Darsteller: Vimala Pons, Mehdi Djaadi, Agnes Jaoui, Claudia Tagbo.

**GUNTRAMSDORF, Samstag, 9. 9. 2017, 19:20 Uhr, Rathausplatz 1** (Bei Schlechtwetter im Musikheim, Am Tabor 3), **TOMORROW - DIE WELT IST VOLLER LÖSUNGEN**, F 2015 / 119 Min. / ab 12 J., Regie: Cyril Dion, Mélanie Laurent, Kamera: Alexandre Léglise, Musik: Fredrika Stahl, Darsteller: Mélanie Laurent.

Eine Veranstaltungsreihe der Grünen **MIT GEWINNSPIEL**  
EINTRITT FREI

**VÖSENDORF** 15. 8.  
Paris um jeden Preis

**WIEN-LIESING** 18. 8.  
Wilde Maus

**BRUNN AM GEBIRGE** 19. 8.  
Alles was kommt

**BREITENFURT** 25. 8.  
Unterwegs mit Jacqueline

**MARIA ENZERSDORF** 26. 8.  
Tony Erdmann

**LAAB IM WALDE** 27. 8.  
Kill Billy

**LAXENBURG** 31. 8.  
Lou Andreas Salome

**GISSHÜBL** 1. 9.  
Mit dem Herz durch die Wand

**GUMPOLDSKIRCHEN** 2. 9.  
Ein Mann namens Ove

**GAADEN** 3. 9.  
Mademoiselle Hanna  
und die Kunst, Nein zu sagen

**GUNTRAMSDORF** 9. 9.  
Tomorrow -  
Die Welt ist voller Lösungen

Mitveranstalter



# ERNEUERBARE ENERGIE

## FOTOVOLTAIK

Zum Thema „Fotovoltaik“ haben wir den Gründer und Obmann der Fotovoltaikereinkaufsgemeinschaft Maria Enzerdorf, Ing. Mag. Wolfgang Bernhuber eingeladen, im Rahmen unserer Serie über die erneuerbaren Energien einen Text zu verfassen.

### MÖGE DIE KRAFT DER SONNE MIT UNS SEIN.

2010 war ein denkwürdiges Jahr. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren am Höhepunkt, die Erdölpreise sanken von einem Rekordniveau (150 \$/B), viele Branchen gingen in die Knie, die Wirtschaftsleistung der EU sank. Auch weltweit war das der Fall. Die einzige Branche, die weltweit einen Aufschwung erlebte, war die Solarbranche. Diese saubere und günstige Energieform hatte seit 2000 einen unaufhaltsamen Aufstieg, was mit jährlichen Preisreduktionen einherging. In Europa verdoppelte sich die Fotovoltaikkapazität jährlich und weltweit wächst die installierte Leistung an Sonnenenergieanlagen seither um ca. 40 % p. a. (Quelle: Tony Seba, Stanford University).

Die AKW-Unfälle in Fukushima bewirkten weltweit ein Umdenken in Sachen Atomkraft. Japan zählt heute neben China und Nordamerika zu den Nationen, die am stärksten in Fotovoltaik investieren, ca. 40 GW waren es 2016. Die 55 AKWs wurden mittlerweile bis auf 3 heruntergefahren und liefern derzeit

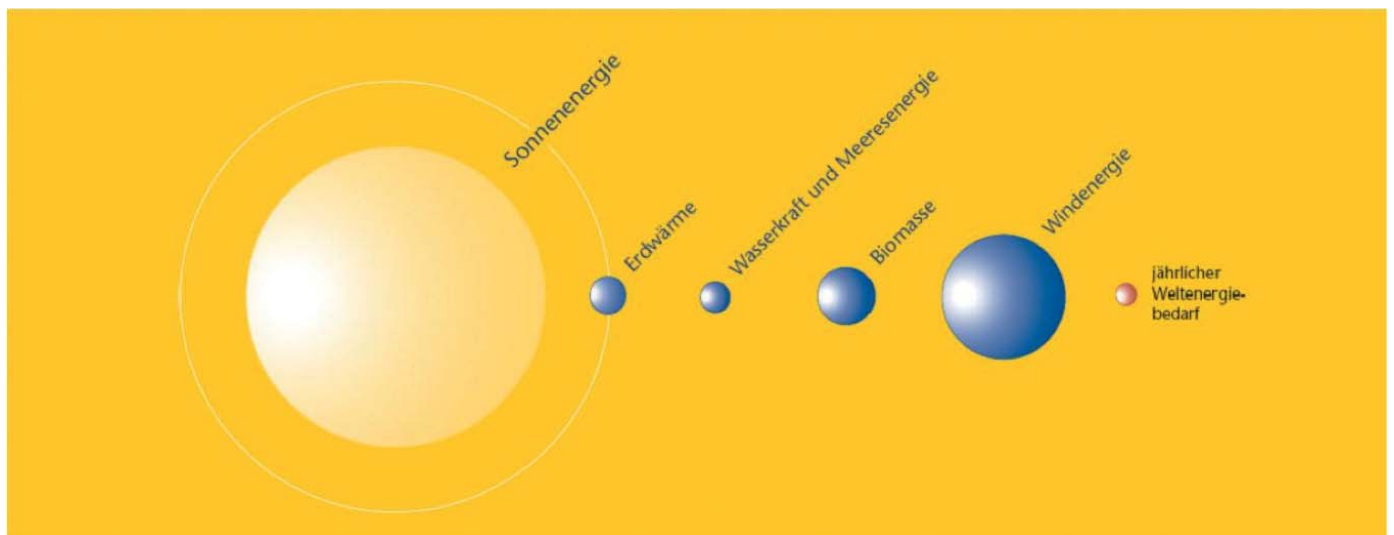
keinen Strom. Erste Kostenschätzungen für die Folgen der AKW-Unfälle in Fukushima liegen bei über 45 Mrd. Euro. Von 2011 bis 2015 war Japan atomstromfrei, derzeit ist 1 % Atomstrom im Netz und es werden nie mehr die davor üblichen 50 % Atomstrom sein. Japan setzt auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz. China und Japan überholen mit ihren ehrgeizigen Solar-Ausbauprogrammen Europa und Amerika.

Ich habe 2010 zum ersten Mal das Thema einer Fotovoltaikinitiative in unserer Gemeinde besprochen. Eine Kollegin aus dem Gemeinderat war damals skeptisch und meinte: „Geh, Wolfgang, das interessiert ja niemanden!“ Wir haben dann InteressentInnen gesucht und gefunden und eine Fotovoltaik-Einkaufsgemeinschaft gegründet. Innerhalb von 2 Monaten wurden 20



Fotovoltaik-Anlagen initiiert und bis jetzt sind mehr als 130 Anlagen mit einer Leistung von gesamt ca. 400 kWp installiert worden. Wer hätte gedacht, dass sich immer mehr Menschen für eine dezentrale Sonnen-Energiewende begeistern lassen?

Größere Projekte mit BürgerInnenbeteiligung entstanden und werden beratend begleitet. Diese BürgerInnenbeteiligungskraftwerke werden ab diesem Jahr auf jedem Hausdach möglich sein. Eine Novelle des ELWOG macht es möglich. Haushalte können sich zusammenschließen und eine gemeinsame



© ForschungsVerbund Sonnenenergie

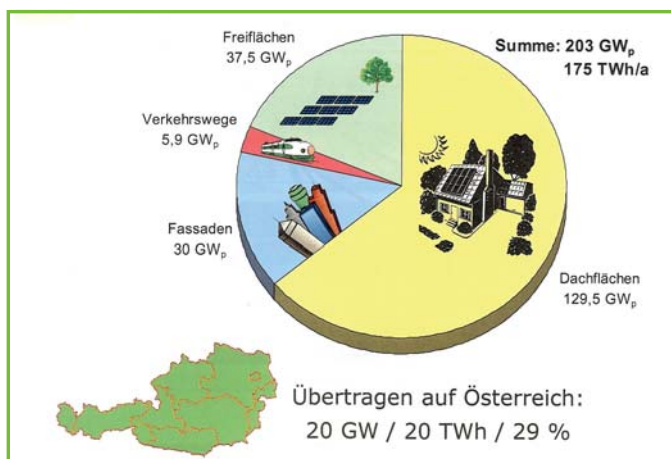


Fotovoltaikanlage nutzen. Damit ist es auch in einem Mehrfamilienhaus relativ einfach, eine wirtschaftlich sinnvolle Anlage zu errichten.

Auf unserem Klima-Aktivhaus-Kinderbetreuungszentrum in Maria Enzersdorf ist 2011 auf dem Turnsaal eine größere Sonnenenergieanlage (20 kWp) installiert worden. Auf einem Display im Eingangsbereich können die Leistung und die produzierte Strommenge abgelesen werden. In Mödling entstand ein 180 kWp großes BürgerInnenkraftwerk bei der Kläranlage. Das sind alles ermutigende erste Schritte.

Eine Analyse von Prof. Quaschnig (TU-Berlin) geht von einem leicht erreichbaren Potenzial für Sonnenenergie von 20 % des Stromverbrauchs in Österreich aus. Da ist noch viel Luft nach oben, weil viele Dachflächen noch nicht genutzt sind.

Die EVN hat im Auftrag der Gemeinde Maria Enzersdorf eine Dachanalyse aller Dächer im Gemeindegebiet durchgeführt. Ergebnis dieser Studie ist: Wir können auf den gut geeigneten Flächen das Vierfache unseres Strombedarfes aus Fotovoltaikanlagen herstellen. Wir haben ausreichend Dachflächen, um grünen Strom zu produzieren. (Anm.: Auch für Mödling gibt es eine derartige Analyse. Die Ergebnisse finden Sie auf der Homepage der Stadtgemeinde unter [http://moedling.riskommunal.net/Umwelt\\_Energie\\_Verkehr\\_Stadtentwicklung/Energie#sonnenkraft](http://moedling.riskommunal.net/Umwelt_Energie_Verkehr_Stadtentwicklung/Energie#sonnenkraft).)



**KOSTEN DER FOTOVOLTAIK**

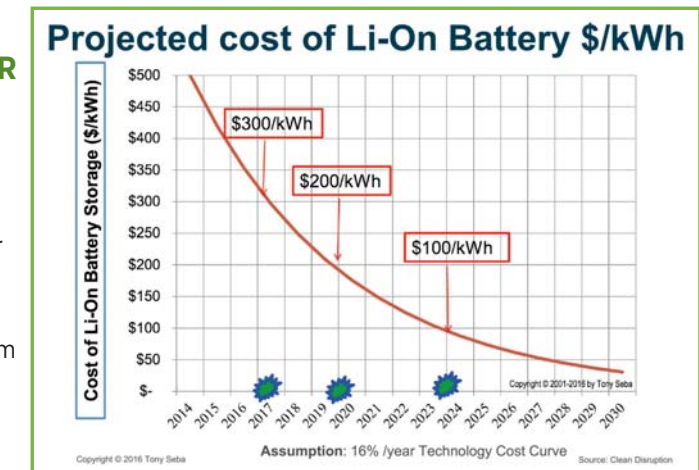
Ab € 7.000,- (inkl. Förderung) gibt es schon eine 4 kWp Fotovoltaikanlage, die so viel Strom im Jahr produziert, wie ein Haushalt verbraucht. Die Batteriepreise für eine Zwischenspeicherung des Sonnenstroms haben sich im letzten Jahr ungefähr halbiert (von ca. € 12.000,- auf ca. € 6.000,- für 14,5 kWh. (Quelle: Tesla Energy <https://www.tesla.com>).

**ECKDATEN ZUR FOTOVOLTAIK**

Eine Fotovoltaikanlage wandelt mit hochreinem Silizium (einem der häufigsten Stoffe in der Erdkruste) Licht direkt in Strom um. Sie produziert in einem bis zwei Jahren die gleiche Energiemenge, die zu ihrer Herstellung benötigt wird. (Quelle: Wikipedia).

Bei Großanlagen wird Strom zu einem Vollkostenpreis ohne Förderung von rd. 5-6 Cent je kWh produziert. Die Tendenz der Kostensituation ist weiter fallend. Bei derzeitigen Preisen der Solartechnologie sind die fossilen Energieträger nicht mehr konkurrenzfähig. (Quelle: Tony Seba, Swedbank, 2016)

In Europa werden fossile Energieträger (Kohle) sowie Atomenergie seit Jahren doppelt so stark gefördert wie die erneuerbaren Energien.



die preisgünstigsten Zwischenspeicher sein. Die Preise der Li-Akkus sanken in den letzten Jahren im Schnitt um 16 % p. a. und sind soeben dabei, die Kosten von \$ 200 je kWh zu unterschreiten. In einigen Jahren (2024) rechnet man mit unter \$ 100. Das werden dann die günstigsten Energiespeicher für die Netzstabilisierung sein.

Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien wie Fotovoltaik wird auch die Umstellung auf E-Autos leistbar und für den Klimaschutz notwendig, weil der solare Überschussstrom zu günstigen Preisen in die Batterien der E-Autos gespeichert werden kann. In Österreich produzieren wir schon jetzt an einem durchschnittlichen Tag so viel Windenergie, dass wir damit alle PKWs auf E-Autos umstellen könnten.

Wenn wir unseren EnkelIn eine lebenswerte Welt übergeben wollen, wenn wir die Pariser Klimaziele erreichen wollen, braucht es klare politische Ziele. Es geht dabei aber auch um saubere Luft und Senkung der giftigen Feinstaubbelastung durch fossile Treibstoffe. Ein Umstieg auf die erneuerbaren Energien bringt mehr Gesundheit, viele wirtschaftliche Vorteile, mehr Beschäftigung und Klimaschutz für Generationen. Wir können und werden die Sonnenenergie nutzen – für den Umstieg in eine friedvollere Zukunft.

■ Wolfgang Bernhuber (Sprecher der Grünen Maria Enzersdorf)

## KLIMAVERÄNDERUNG UND MIGRATION – GIBT ES EINEN ZUSAMMENHANG?

Seit Menschengedenken verändert sich das Klima, doch zahlreiche Indikatoren, die den von uns Menschen verursachten raschen Wandel sichtbar machen, sprechen für sich. In Österreich sind Veränderungen der Gletscherlandschaften unmittelbar wahrnehmbar.



Saudi-Arabien im eigenen Land den Weizenanbau. Die Ölprinzen sind dazu übergegangen weltweit Ackerböden aufzukaufen und Weizen zu importieren, denn ihre Grundwasserspeicher im Aquifer sind leer.



**Mag. Alfred Pleyer mit Ulrike Lunacek MEP, Vizepräsidentin des europäischen Parlaments.**

Der Temperaturanstieg bringt Konsequenzen mit sich. Durch das stete Schmelzen des Eises an den Polkappen und Gletschern, stieg der Meeresspiegel weltweit zuletzt schneller als prognostiziert an.

Am härtesten trifft der schnellere Klimawandel schon heute die ärmsten Länder. Vor allem in den südlichen Breiten sind die Menschen gezwungen, sich neuen Bedingungen anzupassen. In Entwicklungsländern produzieren Kleinbauern einen Großteil der landwirtschaftlichen Erträge. Damit spielen sie vor Ort eine zentrale Rolle für die Bevölkerung.

Wird ihre Widerstandsfähigkeit gegen die zunehmenden Dürren, Fluten und andere extreme Ereignisse nicht verbessert, sind nach einer Studie der Weltbank in den kommenden Jahren 100 Millionen Menschen mehr vom Hunger bedroht.

Zuletzt wurde es immer trockener, auch weil durch intensive Landwirtschaft Raubbau am Grundwasser betrieben wird. Aus diesem Grund stoppte jetzt

Im Nahen Osten, in Syrien, Jordanien und allen Golf-Staaten müssen fünf Prozent der Weltbevölkerung mit nur einem Prozent der weltweiten Niederschläge auskommen. Rund 60 Millionen Menschen werden immer härter um die verbliebenen Wasserreserven ringen um ihren Durst löschen zu können.

Saudische Initiativen gewähren ihren Firmen diplomatische und finanzielle Hilfen um weltweit Nahrungsmittelfirmen und Bauernland aufzukaufen und Investoren sichern sich den Zugang zu Wasser.

Der Weizenimport bringt – wie im Jahr 2011 – die Gefahr der globalen Missernten samt Angebotsverknappung mit sich. Gleichzeitig kaufte damals China viel Weizen auf, der Weizenpreis verdoppelte sich plötzlich. Ägypten, seit Jahren der weltweit größte Importeur von Weizen – und die Regierung in Kairo, konnte den teuren Brotpreis mit Subventionen nicht mehr stützen. Demonstrationen waren die Folge, sie mündeten – auch aus anderen Gründen – in die Revolution.

### **Klimawandel – Ursache politischer und sozialer Instabilität?**

Syriens Aufstand im Jahr 2011 gingen fünf schwere Dürrejahre in Mittelasien voraus.

Wie Bohrungen ergaben, führte die exzessive Grundwasser-Nutzung in den am stärksten betroffenen Gebieten zu einem Abfall des Grundwasserspiegels um bis zu 100 Metern.

85 Prozent der Herden verendeten und Millionen Bauern verloren ihre Lebensgrundlage und ihren Lebensunterhalt. Umkämpfte Provinzen wie Daraa, Hasaka und Raqqa galten einst als „Brotkorb der Nation“ und waren von der Dürre der Jahre 2006 – 2011 am stärksten betroffen. Dies führte – neben anderen Umständen – zu einer Massenmigration der verarmten Bauernfamilien in die syrischen Großstädte, wobei die Dörfer ganzer Landstriche aufgegeben wurden. Millionen von Existenzgrundlagen gingen verloren.

In den Vorstädten eskalierte ein Gemisch aus sozialen Spannungen und politischer

Unterdrückung. Der Sommer 2015 brachte mit einer bis dahin nicht gekannten Jahrhunderthitze weitere Stressfaktoren mit sich, verstärkte die humanitäre Krise und eine Massenflucht setzte ein.

## In wie weit ist Klimaveränderung Ursache für Migrationsströme?

Die Erde hatte 2015 global das mit Abstand heißeste Jahr seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen im Jahr 1880 durchlebt. Der Mittelmeerraum und der Nahe Osten gelten als jene Regionen der Erde, die voraussichtlich am stärksten auf Klimaänderungen reagieren werden. Die winterlichen Niederschlagsmengen gehen zurück und die Winde lassen nach. Trockene Regionen, wie rund ums Mittelmeer, werden noch trockener werden. Die Konsequenzen für die Frischwassernachfrage sind erheblich.

Die vergangenen 30 Jahre waren die wärmsten seit 1400 Jahren. Treibhausgase, vor allem die Haupttreiber Kohlendioxid und Methan, reagieren träge und zeitverzögert. Vielerorts herrscht Mangel an sauberer Luft und derzeit erleben wir erst jene Folgen und Auswirkungen der in den 1960er-Jahren ausgestoßenen Treibhausgase und Schadstoffe.

## Der Eingriff des Menschen in das System Erde bringt unwiderrufliche und irreversible Veränderung mit sich!

Die Beobachtung der Erderwärmung ist Faktum und die für die nächsten hundert Jahre berechnete theoretische Klimamodellierung ist zu über 90 % fix. Es fehlen noch bestimmte Daten zum Beispiel aus den Ozeanen, um genauer vorhersagen zu können, wie viel Kohlendioxid dort gespeichert werden kann. Denn zwei Drittel des CO<sup>2</sup>, das in die Atmosphäre eingebracht wurde und wird, geht in die Ozeane.

Es bleibt aber – ebenso wie die eingebrachte Wärme – nicht ewig dort. Die Weltmeere versauern zusehends und enthalten überdies sechs Mal mehr Plastik als Plankton. Die Berechnung all dieser Rückkoppelungseffekte ist

schwierig, weil sie vom Zeitpunkt der Freisetzung des im Meeresboden und in den sibirischen Permafrostgebieten eingelagerten Methans abhängen.

## Aufbruch in ein neues Leben

Der Klimawandel „heizt uns ein“ und kann schwelende Konflikte zum Überkochen bringen. Die einen gehen rechtzeitig, die anderen retten im letzten Augenblick das nackte Leben. Alle aber lassen sie aus Not, Verzweiflung, aus Angst vor Tod und Verfolgung die Heimat, das soziale Umfeld, ihre Existenz zurück. Viele Menschen werden ihre Heimat verlassen müssen. Jene, die das Glück haben, nicht bedroht zu sein, werden die Pflicht haben zu helfen.

Sollten sich die Lebensbedingungen im Nahen Osten und den Golf-Staaten bedeutend verschlechtern, so stehen die fruchtbaren Länder Europas und der Welt vor der Wahl:

entweder Wasser in der Form von Weizen, Fleisch und Milch zu exportieren – oder Instabilität in Form von mehr Flüchtlingen zu importieren. Gibt es dagegen einen globalen Masterplan?

Wir pumpen weiterhin Rekordmengen an Treibhausgasen in die Atmosphäre und erhöhen weltweit das Katastrophenrisiko jetzt und für künftige Generationen. Wir können nicht so tun, als ginge uns all das Schreckliche, das um uns geschieht, nichts an. Entschlossene Anstrengungen sind notwendig, wir müssen mehr tun um die Fluchtursachen zu bekämpfen. Im Sinne aller Menschen ist Vernünftiges, nachvollziehbares und nachhaltiges Entscheiden und Handeln gefragt, denn das Thema Migration wird nicht weg gehen. Eine Europäisierung der Angelegenheit und eine vertiefte vertrauensvolle Zusam-



**Mag. Alfred Pleyer mit Ska Keller MEP, Vize-Präsidentin der Grünen Fraktion im EU-Parlament und Migrations-sprecherin.**

menarbeit sind Gebot der Stunde. Unsere verbrauchende Lebensweise und das wenig nachhaltige Wirtschaftssystem müssen sich so wandeln, dass die Menschen in ihrer Heimat bleiben und dort in einer sicheren und lebenswerten Umgebung ein Auskommen finden können.

Es braucht neues Denken, neue Ideen, neue Strategien. Gelingt es nicht, werden wir zunehmend die Politik der „Flüchtlingskrisen – Gewinner“ zu spüren bekommen. Jedes Jahr rückt der „Welterschöpfungstag“ weiter nach vorn. Würden alle Bewohner der Erde auf ähnlich großem Fuß leben wie wir in Österreich, wären etwa drei Planeten notwendig.

Jeder kann etwas tun, um die weitere Erderwärmung und den schnelleren Klimawandel aufzuhalten. Ein erster Schritt wäre, so schnell wie möglich auf erneuerbare Energien umzusteigen.

## Kein Land ist immun

Während heute die Armen und Schwachen in der Schusslinie stehen, ist kein Land oder Kontinent immun vor Klimakatastrophen, sofern wir nicht Verantwortung übernehmen und jetzt die Gelegenheit für Gegenmaßnahmen ergreifen.

■ Mag. Alfred Pleyer

**GRÜNES PROJEKT FÜR 2018:****365€-ÖFFITICKET****AUCH IN NIEDERÖSTERREICH**

Die Grüne Antwort auf Parkplatzprobleme, Staus und Feinstaubbelastung lautet: 365-Euro-Öffiticket für alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Von Zwettl nach Baden, von Scheibbs nach Mistelbach, von St. Pölten nach Wien oder von Gmünd nach Neunkirchen. Egal wie weit, egal wie lange, egal wie oft, egal welches öffentliche Verkehrsmittel.

Wir alle wollen nur eines: möglichst sicher, preisgünstig und umweltschonend von A nach B kommen. Unsere Mobilität ist uns wichtig und wertvoll.

Was aber, wenn der tägliche Weg in die Arbeit zu einem Hürdenlauf wird? Staus, lästige Parkplatzsuche, Zugverspätungen, verwirrende Fahrpläne, überfüllte Busse und Schnellbahnen – eine verunglückte Tarifreform: Wenn der Arbeitstag so beginnt, ist das auf Dauer eine große Belastung. Ganz zu schweigen von den finanziellen Aspekten – denn: Pendeln ist nicht billig.

Wir Grüne sind sicher: Das geht besser! PendlerInnen müssen entlastet werden!

Es geht nicht darum, das Auto zu verbannen. Aber: Niederösterreicher und Niederösterreicherinnen brauchen eine Alternative zum Auto.

Unser Vorschlag, nach Wien und Vorarlberg auch in Niederösterreich flächendeckend das 365€-Öffiticket einzuführen, würde das Problem an der Wurzel packen: Um nur 1 Euro pro Tag würden viele PendlerInnen umsteigen. Ja, Familien würden das Ticket auch nutzen, um Ausflüge zu machen oder Verwandte zu besuchen. Da sind wir uns sicher. Unzählige Umfragen und Studien bestärken uns in dieser Forderung.

So wie die jüngste Studie der AK mit der Technischen Uni Wien: Laut dieser Studie ist an fünf Bahnachsen (St. Pölten, Mödling, Klosterneuburg, Stockerau und Marchegg) eine Verdopplung der Bahnnutzungszahlen denkbar. Im Korridor Bruck/Leitha



könnten sogar dreimal so viele Pendler mit dem Zug unterwegs sein. Wäre dieses Potential ausgeschöpft, gäbe es weniger Staus. Mit dem 365€-Jahresticket für alle Öffis in NÖ würden wir diesem Ziel ein Stück näher kommen. Wenn dann dichte Bahntakte und der Infrastrukturausbau folgen, schöpfen wir das Potential aus.

Unser Antrag – den wir seit 2012 bei jeder Gelegenheit im NÖ Landtag (bisher 28-mal!) eingebracht haben – wurde bisher leider immer mit der Mehrheit der ÖVP abgelehnt. Die ÖVP-Verkehrspolitik ist auf den Individualverkehr ausgerichtet, Bahninfrastruktur wurde – bis auf große Vorzeigelinien – wie nun die Verbindungen zum Hauptbahnhof oder zum Flughafen – links liegen gelassen.

Und genau das ist der Knackpunkt: Die ÖVP fürchtet nicht das 365€-Öffiticket selbst, oder die Kosten dafür in der Höhe von rund 100 Millionen Euro jährlich (zum Vergleich: Die Umfahrung Zwettl kostet rund 170 Millionen!), sondern die Folgeerscheinungen, ist das Ticket erst eingeführt.

Denn, wenn erst die Nachfrage steigt, muss man auch in das Angebot investieren. Das Geld müsste neu budgetiert

werden – weg vom Straßenbau, hin zum Öffi-Ausbau. Und genau das will die ÖVP nicht.

ABER: Der Straßenverkehr in Niederösterreich ist Klimasünder Nummer 1. Wenn wir in Niederösterreich uns und unserer Umwelt zuliebe etwas ändern wollen, dann brauchen wir das Bekenntnis dazu, nicht nur die großen gewinnbringenden Strecken auszubauen, sondern auch in Regionalbahnen zu investieren. Besonders die ländlichen Regionen Niederösterreichs brauchen diese Infrastruktur. Persönlich und wirtschaftlich.

Für diese Kehrtwende braucht es starke Grüne in der Regierung. Bis dahin haben wir noch einen steinigen Weg vor uns, aber wir können es schaffen.

Wir haben eine Lösung parat – für alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, die bereits Öffis nutzen oder nutzen wollen: Die sofortige Einführung des 365€-Öffitickets bringt Entlastung – jetzt. Niederösterreich kann sich die Einführung leisten und wie Wien und Vorarlberg gezeigt haben: In Kürze finanziert sich das Ticket aufgrund der großen Nachfrage von selbst und lukriert überdies Einnahmen, die wiederum in den Ausbau der Öffis investiert werden können. Und den Menschen in Niederösterreich bleibt mehr Geld im Börs.

Wir bleiben also dran und wollen 2018 zulegen – damit das 365€-Jahresticket für alle Öffis in NÖ Wirklichkeit wird.

■ Die Grünen NÖ

